

Correspondent



Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Höchentliches Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 136.

Dienstag den 2. Juli.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Centrum und die Volksschule.

Im Abg. Hause soll demnächst eine Interpellation des Abg. Dr. Mintelen, der sich als Mitglied der Commission des Reichstags für das Unterrichtsgezet durch seine Anträge auf Bestrafung jedes Zweifels an der Existenz eines persönlichen Gottes um das Schelten der Vorlage verdient gemacht hat, zur Verhandlung kommen, welche sich auf den katholischen Religionsunterricht in den Volksschulen bezieht. Die Interpellation stellt an die Regierung die Frage, ob sie beabsichtigt, den Erlass des Ministers vom 18. Febr. 1876 aufzugeben und bezüglich der Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen eine anderweitige Regelung — nämlich eben dieses Religionsunterrichts — unter Berücksichtigung des Dogmas der römisch-katholischen Kirche herbeizuführen. Diese Interpellation leidet an einer geradezu habituellen Dunkelheit, die aber einigermaßen aufgeklärt wird, wenn man sich erinnert, daß nach der lex Jedlich die geistlichen Oberen jederzeit den Volksschullehrern die missio canonica entziehen sollten, was bei Volksschulen mit nur Einem Lehrer die ganze Existenz des letzteren von dem Gutdünken der kirchlichen Oberen abhängig machen würde. Ein Volksschullehrer, der Religionsunterricht nicht ertheilen darf, ist in den ländlichen Schulen geradezu unmöglich. Angesichts dieser Interpellation ist es von Interesse, die Ansichten des katholischen Klerus an der Quelle zu studieren. In Berlin erscheint neben der „Germania“ eine hauptsächlich für die ländliche Bevölkerung der Mark, soweit sie katholisch ist, bestimmte kleine Zeitung, die „Märkische Volkszeitg“. Dieses Blatt nun hat kürzlich seinen Lesern einen Artikel des „Mainzer Journal“ über oder vielmehr gegen den obligatorischen Volksschulunterricht vorgelegt, der zunächst die Ansicht ausspricht, daß die heutige Volksschule eigentlich ein „topfpfeiliger, anpruchsvoller Apparat“ sei, der dem Staat und den Gemeindefiskus „unabhängiger Weise große Summen kostet“. „Es ist lächerlich“, heißt es dann, „wenn man die Schule als Hauptgrundlage und Hauptbedingung der Civilisation ansieht, wie man in pädagogischen Schriften liest und auf Lehrerverfammlungen hört.“ Inbezug hat der Verfasser die Beobachtung gemacht, „daß, wenn auch diese falsche Auffassung bei einem großen Theile der Lehrerschaft noch herrsche, die Regierung nachgerade von diesem Vorurtheil zurückzukommen scheint.“ In der That ist die Schule überflüssig. „Es hat jederzeit große Künstler ohne Kunstschulen, blühende Gewerbe ohne Gewerbeschulen gegeben; auch kann man sich aus eigener Kraft das notwendige Wissen aneignen.“ Ist es doch auch mit den Leistungen der Volksschule nicht weit her, da „die Mehrzahl der Schüler nach sieben- oder achtfährigem Schulunterricht nicht einmal zu genügender Fertigkeit und Sicherheit im Lesen, Schreiben und Rechnen neben Kenntniß des Katechismus und der biblischen Geschichte gebracht werden, geschweige denn zu den übrigen gemeinnützigen Kenntnissen“. Aber, fragt der Lehrer, was soll denn an die Stelle der Volksschule treten? Die überraschende Antwort ist: „Pestalozzi hält es für ein wesentliches Erforderniß der Volksschule, daß jedes Kind dahin gebracht werde, den Umfang dessen, was es gelernt, daselbst seiner Geschwister oder auch fremden Kindern lehren zu können. Nach den Verhältnissen unserer ländlichen Bevölkerung könnte nach diesem System bei einiger Nachhilfe von

Seiten des Pfarrers viel mehr und besser gelernt und vor allem der natürliche Verstand und das geistige Leben des Volkes viel mehr geweckt werden.“ Pestalozzi als Autorität des Ultramontanismus — das ist geradezu haarsträubend. Es kommt aber noch besser. Ueberflüssig und werthlos sind die Volksschulen; überflüssig, „denn wenn heute auf dem Lande alle Volksschulen aufgehört, so würde der Geist des Lesens und Schreibens und würden auch die gemeinnützigen Kenntnisse im Volke nicht aussterben“; werthlos; denn: „wäre der Unterricht in der modernen Volksschule von rechtem Erfolge, so müßten längst alle Familien des Volkes von deren Wohlthätigkeit derart überzeugt sein, daß es keines Zwanges (aha!) mehr bedürft.“ Daraus folgt: „Die Lehrer haben also kein Recht, auf die ehe-maligen von Käufern und Handwerkern geleiteten Kirchspielschulen verächtlich herabzublicken.“ Die weitere Frage: „ob die Jugend des Volkes in den letzten Jahrzehnten in denselben Verhältnissen besser, folgender, sittereiner geworden ist, als man die Volksschule mit einem sehr gesteigerten Geldeaufwand zu haben bemüht war“, wird verneint: „auf dem Gebiete der Verbesserung und Beredelung der Sitten der Nation zeigt sich die jetzige Volksschule wirkungslos, wenn nicht gar nachtheilig wirkend.“ Diese „gar nicht ungefähliche, jedenfalls die Freiheit der Bürger so stark beschränkende Zwangsanstalt“ ist Schuld daran, „daß die jetzige Zeit und unser Volk an fittlicher Kraft, an Helden und Denkern ärmer ist, als Völker und Zeiten mit einer kleineren Anzahl von Lesern und Schreibern.“ Und zum Schluß wird bemerkt: „Tene Wirkungslosigkeit und diese schlimme Wirkung der heutigen Schule ist um so mehr zu bedauern, wenn man die Summen in Betracht zieht, welche man auf diese Anstalten von Seiten der Gemeinde und des Staats verwendet.“ — Nach diesen Offenbergsigkeiten kann man sich schwer vorstellen, was aus der Volksschule werden würde, wenn die Herren Dr. Mintelen und Genossen in den katholischen Gemeinden das Heft in die Hand bekämen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu dem Bairischen in Ungarn meldet die „Bav. Corresp.“, daß der Kaiser dem Großgrundbesitzer Alexander Vighayo die ungarische Grafenwürde verliehen hat. Dem Mitgliede des Magnatenhauses Siegmund Vohns und dessen Brüdern Ladislaus und Stefan, ferner dem Abgeordneten Ladislaus Solymossy und dem Großgrundbesitzer Josef Jyl ist die ungarische Baronenwürde verliehen. Alle wurden gleichzeitig zu erblichen Mitgliedern des Magnatenhauses ernannt.

Frankreich. Zum russisch-französischen Bündniß bezeichnet eine Note des offiziellen „Temps“ alle Meldungen betreffs einer theilweisen oder gänzlichen Publikation der zwischen Frankreich und Rußland etwa bestehenden Conventionen auf Grund von Erklärungen sehr maßgebender Personen als durchaus unbegründet. — Bezüglich des Herzogs von Aumale ging in Paris im Laufe des Freitag Abend das auch von uns mitgetheilte Gerücht um, der Herzog sei erkrankt worden. Der Herzog war am Donnerstag nach Chantilly zurückgekehrt. Nach einer weiteren Meldung befindet sich der Herzog indes vollkommen wohl.

Rußland. Die baltische Loyalität stirbt nimmer aus. Auf dem baltischen Gesangsfeite in Witau verlas der Gouverneur ein Telegramm, welches der Kaiser als Antwort auf die Huldigungen der Bevölkerung gefandt hatte. Das Telegramm lautet: „Ueberrnittelten Sie dem Adel, der städtischen und der ländlichen Bevölkerung meinen Dank für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle. Ich wünsche dem ländlichen Gouvernement weiteres Blühen im Bestande unseres großen Reiches.“ Die Depesche wurde mit Jubel begrüßt. Sämmtliche anwesende Sänger sangen mehrere Male die russische Nationalhymne, deren Wiederholung stürmisch verlangt wurde.

England. Für das neue englische Cabinet werden folgende weitere Ernennungen amtlich gemeldet: Zum Lord-Großkämmerer Lord Salisbury, zum Lord-Siegelbewahrer Viscount Gros, zum Kanzler des Herzogthums Lancaster Sir Henry James, zum Minister des Innern Sir Matthew White-Ridley, zum Kriegsminister Marquis of Lansdowne, zum Staatssecretär für Indien Lord George Hamilton, zum Präsidenten des Handelsamts C. Ritchie, zum Lordkämmerer von Irland Lord Ashbourne, zum Secretär für Schottland Lord Balfour of Burleigh. Alle diese bisher genannten Personen sind Mitglieder des Cabinets. — Die Königin verlieh Lord Rosebery den schottischen Andreaskreuz. — Das Oberhaus nahm in sämmtlichen Lesungen die Bill betr. den freiwilligen Militärdienst an.

Türkei. Aus Dubnica eingelaufene Nachrichten melden, daß jenseits von Balanla neun nach Macedonien zurückkehrende Arbeiter von Vahsi-Bozaks (türkischen irregulären Soldaten) getödtet wurden. Die Leichname ließ man am Wege liegen; die Köpfe, darunter ein Knabenkopf, wurden nach Balanla gebracht, dort einen Tag ausgestellt und dann in den Fluß geworfen. Am Donnerstag wurden zwei türkische Soldaten nach Kistenbil escortirt, die auf bulgarischem Boden angetroffen und gefangen worden waren. — Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Fürst von Saurma-Feltich, hat am Sonnabend dem Sultan in feierlicher Audienz seine Accredite überreicht. — Behufs Durchführung der armenischen Reformen ist vom Sultan Warschall Schahir Pascha zum Reichscommissar ernannt worden. Ferner wurde eine Commission ernannt, um zu erwägen, welche weiteren Erklärungen den Mächten bezüglich der Einwände der Florie gegen die Reformvorschlüge gegeben werden sollen. Schahir Pascha ist für seine Aufgabe vollkommen geeignet. Als ehemaliger Botschafter in Petersburg besitzt er europäische Bildung, als Commissar zur Verhandlung der Anlei Kreka im Jahre 1889 hat er sich vorzüglich bewährt. Gegen seine Ernennung dürften die Mächte keinen Einspruch zu erheben haben.

Serbien. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Belgrad meldet, wird die Stupschina nach dem Beschluß des Ministerrathes auf den 6. Juli nach Belgrad einberufen. Die Session ist eine außerordentliche und höchstens von sechsstägiger Dauer, da nur Finanzgesetze erledigt werden und die ordentliche Session erst im August stattfindet. — Die möglichen Fortschrittlern lehnen nach der „Voss. Ztg.“ die Uebernahme der Regierungsgeschäfte ab. Stojan Novakowitsch erklärte, daß er die Finanzvorlagen prüfen werde und wenn sie gut seien, werden sie von der fortschrittlichen Schupschina-Mehrheit angenommen, wenn sie schlecht wären, würde er auf Grundlage der Vorlage auch niemals die Kabinettsbildung übernehmen.

Spanien. Die englischen Behörden in Porto Maria haben das kubanische Fiskusierschiff „Pearl“, welches von Newyork mit Waffen und Munition, für die kubanischen Aufständischen bestimmt, abgefangelt war, festgehalten und mit Beschlagnahme belegt.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Das Befinden der Kaiserin war auch am Sonnabend ein gutes. Wenn sie zur Zeit auch noch das Bett hielet, so ist doch die Hoffnung vorhanden, daß sie es schon am Dienstag wird verlassen können. Der Termin ihrer Uebersiedelung nach dem Neuen Palais ist noch unbekannt gelassen. Der Kaiser ist gefahren auf der „Hohenzollern“ von Travemünde nach Kiel zurückgekehrt. — (Das Staatsministerium) trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst Sonnabend Mittag 2 Uhr zu einer Sitzung in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz zusammen.

(Der Grafentitel) ist Herr v. Tiele-Windler zu Mönchen bei Kunja in Oberschlesien verliehen worden. Bekanntlich ist der Handelsminister Frh. v. Bodelschwingh mit der Familie v. Tiele-Windler nahe verwandt.

(Das deutsche Geschwader), das nach Marocco entsandt wird, soll den Verhandlungen Deutschlands mit der marokkanischen Regierung, die wegen der Eröffnung der beiden deutschen Reichsangehörigen Neumann und Klotzsch auf marokkanischem Gebiet schweben, aber noch keinen zufriedenstellenden Abschluß gefunden haben, den nöthigen Nachdruck geben. Wie schon gemeldet, setzt sich das nach Marocco bestimmte Geschwader aus dem Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“, dem Panzerschiff 4. Klasse „Hogez“ und dem Kadettenschulschiff „Stoß“ zusammen. Da die Fahrt am Sonnabend angetreten ist, wird das Geschwader voraussichtlich bis zum 10. Juli die marokkanische Küste erreichen.

(Reichstags-Stichwahl in Colberg-Göslin.) Nach einer vom Sonnabend datirten Meldung aus Colberg hatte der freilinnige Benoit 7984, v. Gerlach (kons.) 6183 Stimmen erhalten. Da nur aus wenigen ländlichen Bezirken das Ergebnis noch nicht bekannt ist, so hält man die Wahl Benoit's für ziemlich sicher.

(Colonialpolitik.) Der Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, Major Müller, ist jetzt dort angekommen. Der Landeshauptmann Major Lentwein wird hoffentlich jetzt Zeit haben, sich der Verwaltung zu widmen, während Major Müller die etwa nothwendig werdenden militärischen Expeditionen übernimmt. Nach einer Meldung der „Kreuzzeitung“ scheinen die Verhältnisse in Südwestafrika der Ordnung dringend zu bedürfen und die Verwaltung arg ins Stocken geraten zu sein. Für den Wiederaufbau im Schutzgebiet wird noch sehr viel gethan werden, nicht minder nothwendig ist das Ordnen des Finanzwesens; die früheren Verhältnisse haben sich verschlechtert, da die Viehheerde einen großen Theil des Zugviehes weggerafft hat, daher kann solches oft nicht in genügendem Maße beschafft werden, auch sind die Viehbesitzer immer nachlässiger in ihren Forderungen geworden. Sowohl in Windhoek wie an der Spatopannibung liegen große Baarenmengen, die nicht weggeschafft werden können. Auch wird es nöthig werden, der Viehheerde selbst mehr nachzusehen und so ihre wichtige Befähigung zu ermöglichen. Außerdem waren noch viele Verwaltungsmaßregeln auf das Eingreifen des Landeshauptmanns.

### Volkswirtschaftliches.

(Der 18. deutsche Fleischer-Verbands-tag ist in vergangener Woche unter starker Theilnahme von Vertretern des Fleischerergewerbes aus allen Theilen Deutschlands in Köln abgehalten worden. Von den dort gefaßten Beschlüssen sind mehrere, wie wir der „Allgemeinen Fleischer-Ztg.“ entnehmen, von allgemeiner Interesse. Es wurde eine Petition um Ablösung der veralteten Privilegien der Abdeckerien beschloffen, ferner soll eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet werden, in der die Einführung einer allgemeinen staatlichen Viehverversicherung befürwortet wird. Zur Prüfung der Frage des Wurstfärbens wurde eine Commission gewählt. Es wurde ferner beschlossen, um Einführung der obligatorischen Fleischschau für Stadt und Land zu petitioniren, sowie um Abänderung des Gesetzes betr. Besteuerung und Amortisation der communalen Schlachthäuser. Auf's Neue soll um Einführung einer besonderen Berufsgenossenschaft für das Fleischerergewerbe petitionirt werden; außerdem wurde Stellung genommen gegen die Absicht, die Geschäfte um 8 Uhr abends zu schließen.

(Der Nordostkanal wird, wie anders lautenden Angaben gegenüber der „Nordd. Allg. Ztg.“ von zuständiger Seite mitgetheilt wird, bis auf weiteres nur für Schiffe bis zu 4,5 Meter Tiefgang geöffnet sein. Bis zu welcher Grenze später gegangen werden kann, darüber steht Endgiltiges wohl noch nicht fest. Soweit wir wissen, besteht der Wunsch, es zu erreichen, daß der Kanal für Schiffe bis zu 8 Meter Tiefgang befahrbar wird.)

(Thüringische Eisenbahnen.) Der Landtag in Weimar genehmigte die Beträge mit der preussischen Regierung, die Thüringischen Eisenbahnen betreffend und mit der bayerischen Regierung wegen des Baues der Eisenbahntrasse Weichselthal-Diheim.

(Die große chinesische Anleihe. Es geht jetzt das Gerücht, so wird dem „Samb. Corr.“ aus Berlin geschrieben, daß Deutschland, Rußland, Frankreich und England die große chinesische Anleihe in die Hand nehmen und zwar unter gemeinschaftlicher Garantie. Sollte in der Folge dieser Besanke in den Vordergrund treten, so würde die Form der Ausföhrung Gegenstand weiterer Ermägung sein müssen. Eine gemeinsame Garantie dieser vier Großmächte würde die

Contraföhrung der Anleihe zu einem geringeren Zinsfuß ermöglichen, gleichzeitig aber das Risiko für die einzelnen Theilnehmer erheblich vermindern. Eine solche Garantie-Üebnahme könnte für Deutschland nicht ohne Zustimmung des Reichstags erfolgen.

### Provinz und Umgegend.

(Weißensfeld, 29. Juni. Die sehr ergiebige Futterernte hat nicht nur geringe Preise für das Heu (für den Ctr. 2 Mk.), sondern auch solche für die Butter mit sich gebracht. Es wurde auf dem letzten Wochenmarkte das Pfund schon mit 80 Pf. angeboten.)

(Debit'sfelde, 29. Juni. Der Anstaltsarzt Dr. med. Buchholz in Königs-Lutter begab sich auf eine zur Anstalt gehörende Teichinsel zur Streifjagd, dabei entlud sich sein übergehängtes Gewehr, die Ladung drang unterhalb der Schulter in den Oberarm und hat den Arm vollständig abgerissen. (S. Zt.)

(Wittenberg, 28. Juni. In der Nähe von Friedrichstadt wurde gestern die erste Verste gemäht.

(Bad Schmiedeberg, 28. Juni. Der Wald ist eine unererschöpfliche Erwerbsquelle zu jeder Jahreszeit für einen großen Theil unterer Bevölkerung. Eine halbe Stunde von Schmiedeberg breiten sich die großen säblichen und königlichen Waldfläsen aus, die jetzt wieder den Tisch reichlich für Jedermann bedecken. Die Heibelbeer- und Erdbeerernte und das Sammeln von Pilzen beginnt. Viele fleißige Hände arbeiten jetzt emsig dorthelbst, am Rande des Waldes wartet der Handelsmann, der die mühselige und doch so lohnende Arbeit bezahlet. Viele verdienen sich den Sommer über ein hübsches Stämmchen, ja, es ist Thatsache, daß sich ganze Familien dadurch für den Winter einige hundert Mark erbitigen.

### Jahresbericht der Handelskammer in Halle a. S.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S. für 1894 stellt sich als ein noch umfangreicher und inhaltreicherer Wert als alle bisher zur Ausgabe gelangten Jahresberichte dieser Kammer dar, so auch in seinem äußeren Umfange die stetig wachsende Bedeutung derselben kennzeichnend. An erster Stelle findet sich anläßlich des fünfzigjährigen Bestehens der genannten Handelskammer ein kurzer geschichtlicher Rückblick, dem zu entnehmen ist, daß das Statut dieser Körperschaft am 18. October 1844 durch König Friedrich Wilhelm IV. zu Sanssouci vollzogen worden ist. Die ersten Wapfen fanden am 27. Januar 1845, die erste constituirende Sitzung fand am 23. April 1845 im Rathhause zu Halle statt. Die Handelskammer, ursprünglich errichtet für die Stadtgemeinden Halle, Bettin und Alzeben und die Landgemeinden Gröhlwitz, Rotenburg und Salzünde, hat im Laufe der 50 Jahre ihren Bezirk auf nahezu den gesammten Regierungsbezirk Merseburg ausgedehnt, erst im Februar 1895 sind die Kreise Liebenwerda und Zörgau angeschlossen worden. Das 50jährige Bestehen ist durch eine Festsetzung unter Theilnahme von Vertretern der betreffenden Staats-, Verkehrs- und Gerichtsbehörden und benachbarter Körperschaften, sowie der Kaufmannschaft des Bezirkes und ein sich anschließendes Wahl im Rathhause begangen worden.

Ueber die allgemeine Lage spricht sich der Bericht wie folgt aus:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse unjeres Bezirkes vergarren im Jahre 1894 im allgemeinen auf dem im Jahresberichte für 1893 geschilderten gesunkenen Stande, weshalb wir zu unserm Bedauern nicht in der Lage sind, berichten zu können, daß der seit Jahren anhaltende schwere wirtschaftliche Niedergang gewichen ist. Im großen und ganzen ist jedoch ein weiteres Sinken der wirtschaftlichen Lage nicht in dem früheren Umfange hervorgetreten, so daß es den Anschein gewinnen kann, daß eine Umkehr zum Bessern im Anzuge begriffen ist, welche Ansicht durch die Erscheinungen des ersten 1895er Vierteljahres bestätigt wird. Sonach sind die Jahre 1893 und 94 als diejenigen anzusehen, die in der absteigenden wirtschaftlichen Bewegung, welche seit Beginn der 1890er Jahre eingetreten ist, den tiefsten Standpunkt eingenommen haben.

Ganz besonders wurde von der langanhaltenden schließenden Krise der gesammte Handel des Handelskammerbezirkes in Mitleidenschaft gezogen. Während die Preise fast sämtlicher Erzeugnisse sich noch fortgesetzt nach unten bewegen, nahm die Kaufkraft der breiten Masse der Bevölkerung in noch schnellerer Weise ab, so daß fortwährend starkes Angebot und geringe Nachfrage einander gegenüberstanden. Der sinkende Verdienst in weiteren Kreisen der Bevölkerung fand seinen Grund in der geringen Beschäftigung fast aller industrieller und gewerblicher Anlagen

und Werke, namentlich solcher, welche bisher auf die Ausföhrung angewiesen waren. Diese waren mit ihrem Abjag, da das Ausland sich durchweg wenig aufnahmefähig zeigte, auf das Inland angewiesen. Das vermehrte Angebot von Waaren lastete demnach auf dem inländischen Markte. Es herrschte fortgesetzt ein Ueberangebot von Waaren, welches um so härter in die Erscheinung trat, als die Consumfähigkeit im breitesten Maße eine Abnahme erfahren hat. Das Fallen des Umfanges des Waarenverlaufes nach dem Auslande und das Sinken des Wertes der Ausfuhr bildeten in Verbindung mit vielen anderen ökonomischen Thatsachen, wie z. B. die verkürzte Zinszahlung für manche auswärtige Anleihen, die mühslichen wirtschaftlichen Erscheinungen in den Vereinigten Staaten von Amerika, die Unsiccherheit der europäischen Verhältnisse, die Arbeitererhöhungen in wichtigen überseeischen Gebieten u. s. w. die am unmittelbarsten in die Augen fallenden Ursachen für den in unserem Vaterlande wie auch in andern Staaten angetretenen wirtschaftlichen Niedergang. Die deutsche Ausföhr ist namentlich empfindlich gestoren worden durch die mangelnde Kaufkraft der Vereinigten Staaten in Verbindung mit der Gestaltung der Zollgesetzgebung dorthelbst, den Rückgang der Geschäftsbeziehungen zu den südamerikanischen Ländern infolge der wirtschaftlichen Krisen und politischen Wirren dorthelbst und den Zollkrieg mit Rußland. In allen diesen Erscheinungen ist im Vergleichsjahre eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten. (Fortf. folgt.)

### Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Juli 1895.

(Personalien.) Der Confiscations-Bureau-Diatar G. Häber hier ist vom 1. Mai c. ab zum Secretariats-Assistenten befördert worden.

Professor Hugo Vogel ist nach einer Mittheilung der Hall. Ztg. vom Staate ersucht worden, Entwürfe und Skizzen zur malerischen Ausschmückung des neuen Ständehauses hieselbst einzureichen. Vornehmlich handelt es sich in diesem Falle um die Herstellung von Wandgemälden in dem Treppenhause und in dem großen Sitzungssaale des schönen Renaissancesaales.

Der Anordnung unjeres Polizeiverwaltung entsprechend präsenirte sich am Sonntag Morgen unser Inlandsplatz vor Vorfeier des Kinderfestes im Festgebäude. Ringsum zieht sich die Lindenstadt in verschiedenartigster Zusammenziehung mit wehenden Fahnen und Flaggen, auf drei Stellen haben prächtig ausgestattete Caroussells und Riesenflugeln mit weißem betrieblaren Aufstellen Platz gefunden und aus einer ganzen Anzahl wahrenstrotzender Würfelbuben laght den Vorübergehenden das Glück in verlockender Gestalt entgegen. Diesen Reigen vermag natürlich kein Merseburger zu widerstehen und so sammelte sich in den Nachmittagstunden unsere Bevölkerung trotz der sehr hohen Temperatur zu Tausenden auf dem Festplatze, um nach mehrmaligem Rundgange eines oder das andere der einladenden Restaurationstelle zu besuchen, in denen meist ein herzerquickender Trank kredent wird. Auch in den Familienzeten, deren Zahl leider allföhrlich eine recht beschränkte ist, machte sich anheimelndes Leben und Treiben bemerkbar. Erst gegen Mitternacht trat in der Festschloß des Inlandsplatzes die erwünschte Ruhe ein. Der gestrige Haupttag erfreute sich von früh an des goldigsten Sonnenscheins, so daß die kleinen Lamdboure, welche gegen 6 Uhr die Neveille schlagend durch die Straßen zogen, bereits ein köstliches Schwitzbad durchgemachten. In der Mittagshunde zeigte das Thermometer bei wolkenlosem Himmel 24°, Grad R. im Schatten. Hoffentlich bleibt das Weiterglück auch diesmal dem schönen Feste treu.

Der durch Selbstentzündung der Br. quets in den Vorrathsräumen des hiesigen alten Ständehauses ausgebrochene Brand hat, wie uns mitgetheilt wird, bedeutende Arbeit verursacht, da das ganze Feuerungsmaterial aus dem stark rauchenden Lager mit möglicher Beschleunigung entfernt werden mußte. Hierbei waren bis zum Abend etwa 60 Leute des Herrn Bauunternehmer Graul beschäftigt, denen es denn auch bald gelang, den schmelenden Herd des Brandes bloßzulegen und abzulöfchen.

Die Zuckerfabrik Körbisdorf, Aktien-Gesellschaft. In der am 29. Juni in der „Beichstrone“ hieselbst abgehaltenen ordentlichen diesjährigen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht für 1894/95 erkräftet, die Bilanz genehmigt und den Verwaltungsgorganen Entlastung ertheilt. Der erzielte Reingewinn von nur 2709,80 Mk. wurde nicht verteilt, sondern auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesellschaft verfügt über zwei Reservefonds mit zusammen 340000 Mk. Die erfolgten Abschreibungen betragen 41223 Mk. Die

nach dem Turnus ausstehenden Ausschichtungsmitgliedern wurden wiedergewählt.

\*\* Die Tage werden kürzer! Diese schreckliche, aber wahre Thatsache ist seit Mitte voriger Woche zu konstatieren. Am Mittwoch hatte der Tag schon eine ganze Minute eingebüßt, gestern waren es bereits 4 Minuten, um welche sich Frau Sonne am Morgen bei ihrem Aufgange veripäpate. Dagegen findet beim Untergange des Tagesgestirns gegenüber dem „längsten Tage“ erst von heute an eine Abnahme von 1 Minute statt. Die Sonne verschwindet jetzt um 8 Uhr 29 Minuten hinter dem Horizont, während sie sich 20. Juni an bis gestern Abend um 8 Uhr 30 Min. verabschiedete.

\*\* Die Plage der Zuckeln hat jetzt mit den Sommertagen wieder begonnen. Es giebt dagegen ein sehr einfaches gutes Mittel, das stets gute Dienste leistet. Man stellt in die Mitte eines tiefen weissen Porzellanbeckens ein kleines brennendes Nachtlicht und füllt den Keller mit weislich aussehender Flüssigkeit, z. B. Seifen- und Chloralkalwasser, auch einfach nur Wasser, das mit Milch oder Salz versetzt ist, und füllt diesen Keller nachts in die Mitte des Schlafzimmers auf den Boden. Das Licht lockt alle Zuckeln an, die dann meist immer in die Flüssigkeit fallen. Auch gegen Motten, ja selbst gegen Flöhe, soll sich dieses einfache Mittel bewähren.

\*\* Die Entwicklung der Feldfrüchte ist in diesem Jahre eine ganz vorzügliche; dies gilt von Winter- und Sommerfrüchten. Der Roggen ist von ganz außerordentlicher Länge, die fürnerische Weizen zeigen sich, trotz geht es der Reife entgegen, so daß Mitte Juli die Ernte wird beginnen können. Einen gleich guten Stand zeigt der Weizen; auch er wird vorausichtlich reiche Erträge liefern. Gerste und Hafer haben sich bei der frühesten Reife gleichfalls ganz vorzüglich entwickelt; der Fruchtsatz ist sehr befriedigend. Durch ein frühweises niedergelagertes Unwetter ist zwar am 20. v. M. in den Gauen Benna, Algendorf, Genu, Winborsj und Knapendorf der Roggen und Weizen stark niedergelegt worden, doch hat sich derselbe theilweise wieder aufgerichtet, so daß außer der etwas erschwerten Ernte ein größerer Nachtheil nicht zu erwarten ist. Von schönem Aussehen sind die Hüben- und Kofhyplanzen und bei der fruchtbareren Witterung, wie wir sie zur Zeit haben, sollen reiche Erträge in Aussicht. Die Gurken, welche erst spät in das Land gekommen sind, verpicken ebenfalls gut und reiche Frucht. Karlofeln, Kleeblätter und Wiesen waren besonders begünstigt von der Witterung; die Heurnte, welche zur Zeit stattfindet, hat sehr ergebige Erträge geliefert. So kann man, wenn die Witterung nur einigermaßen günstig bleibt, ruhig behaupten, daß das Jahr eine im Allgemeinen gute Ernte bringen wird.

\*\* Die gegenwärtig zur Uebung einberufenen Landwehrleute resp. deren Angehörigen seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Anspuch auf die Familienunterstützung spätestens innerhalb 4 Wochen nach beendeter Uebung zu stellen ist, jedoch auch schon innerhalb der Uebungszeit gestellt werden kann.

\*\* Kaum sind die neuen Krüsen auf dem Markte erschienen, so greift auch wieder die alte Unflut um sich, die Kerne auf Ähren, Treppen und Bürgersteigen achlos wegzuwirren. Nicht lange wird es dauern, bis wieder jeden Tag einige Unfälle vorkommen, die diese üble Angewohnheit zur Folge hat. Wen ästhetische Rücksichten nicht abhalten, einer alten Unart weiter zu fröhnen, der sollte sich wenigstens durch die Rücksicht auf Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen bestimmen lassen, und wer es nun durchaus nicht unterlassen kann, gleich auf offener Straße, wo er geht und steht, das Obst zu versperren, der möge zum Mindesten die Vorsicht gebrauchen, die Kerne nicht auf den Bürgersteig,

sondern auf die Fahrstraße zu werfen, wo sie weniger gefährlich sind. Die Unachtsamkeit kann unter Umständen auch sehr theuer zu stehen kommen, denn Jeder haftet für den Schaden, den er anrichtet.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Delig a. Berge, 29. Juni. Im benachbarten Benkendorf weite gestern Nachmittag der frühere Minister Herr von Zedlig mit Herrn Geheimrath Märcker zum Besuch und besichtigten die Zimmermann'schen Wirtschaften. (Holl. Btg.)

s Querfurt, 28. Juni. An hundert Strafmandate, je auf 3 Mk. lautend, wurden gestern allen denjenigen Bürgern zugestellt, welche bei der von der Polizei-Verwaltung angeordneten Uebung der Pflichtfeuerwehr am 9. Juni gefehlt hatten. Bekanntlich begegnet diese städtische Institut dem größten Widerwillen seitens der Bevölkerung, der jetzt dadurch zum Ausdruck kommt, daß die Mehrzahl der mit dem Strafmandat Bedachten Widerspruch erheben wird. Zu diesem Zwecke, und überhaupt zur Befriedigung der Forderung unserer Stadt findet am Sonnabend eine Besprechung im Rathskeller statt.

Vorbemerkung. In großartiger Weise wird in diesem Jahre Alldeuschland das 25jährige Jubiläum seiner Einigung und der Erinnerung an die glorreichen Thaten seiner tapferen Söhne im Kriege 1870/71 feiern. Im Winter-Drucke dieses Feies soll das Gedächtnis und die Kafferkennung von Versailles fest. Auch im Rahmen dieser Gedächtnis-Erinnerungen wird eine Darstellung jener großen Ereignisse, wenn schon in knapper Form, gegeben werden, zur Erinnerung denen, welche jene große Zeit mit erlebt haben, zur Nachweiserung dem nachgebornen Geschlecht, welches berufen, das schwer Ertrungene zu wahren und zu schützen. Bei der Fülle der Ereignisse, von denen sich so weites auf einem Seiten, wird es kaum möglich sein, neben der Geschichte jener Tage noch andere Thematika zu behandeln, die wir somit für spätere Zeit zurückstellen. Und so treten wir denn ein in die Schilderung jenes vergangenen Zeit, die mehr, als alle bisher an dieser Stelle gebotenen Erinnerungsnutzen, für unsere Zeit ein Spiegelbild sein möge von Deutschlands Ehre, Macht und Größe, für alle Zeiten! Der Verfasser.

(Aus vergangenem Zeit.) Am 1. Juli 1870 war es, da der französische Minister-Präsident Döllinger in der Deputirtenkammer die berühmten Worte sprach: „Die Regierung hegt keine Absicht, die Waffen zu heben, die Welt, die neben ihm und hinter seinem Rücken, insbesondere in den Gemüthern der Kaiserin gemacht wurde, scheint er entweder nicht gekannt, oder nicht verstanden zu haben.

Wie friedlich noch immer die Lage am 2. Juli 1870 überall aufgefaßt wurde, geht daraus hervor, daß die Presse an diesem Tage von der Absicht eines Besuchs des Kaisers Napoleon bei König Wilhelm in Versailles, in dem Kaiser von Rußland in Paris abgelehrt hatte. Dürdenbe Höhe lagerte über Europa; kein Blicken schien den politischen Horizont zu trüben.

### Beimifites.

\* (Die Kaiserwahl „Gohenspostern“) erzählt, wie der König, Bg. „draußig aus Kiel gemeldet wird, ähnlich dem englischen Admiral „Royal Sovereign“, eine elektrische Anlage zur Illumination am Meeresufer, unter der Wasserlinie, an Maen und Lopen. Ferner wird eine Kaiserkanal in 3/4 Meter Breite und 6 Meter Länge mit farbigen elektrischen Glühlampen hergestellt. Die Anlage muß in wenigen Tagen fertig sein; Tag und Nacht wird gearbeitet.

(Gardfähre Gewitter) haben in den letzten Tagen in den meisten Theilen Englands gewüthet. Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Darlington wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen und zwei furchbar verwundet. Am 2. Tage war das Gewitter am Mittwoch mit Hagelstößen verbunden. Einige Hagelkörner maßen zwei Zoll in der Länge. Auch bei Norwamton wurden zwei von der Arbeit zurückkehrende Beuleute vom Blitz erschlagen. In Hull jette der Blitz drei Gebäude der Pferdebahn in Brand. In Sheffield war der Gewitterregen so stark, daß die Keller sich mit Wasser füllten. Die Abzugskanäle barsten. Die Stadt war zwei

Stunden hindurch in Dunkel gehüllt und die Hausdächer waren unmoeglich. In Liverpool war die Hitze am Anfang der Woche so groß, daß eine Anzahl von Leuten vom Sonnenhitze getroffen wurden. In Greve waren die Hagelkörner, die während des Gewitters fielen, so groß wie die Marmorkugeln, mit denen die Knaben spielen. (S. Heber) war am Mittwoch Abend überflorant.

\* Dem Gedächtnis-Abzuge 11. von Rabern.) Wie Pfänderer Blätter neben sich Prinzregent Luitpold die nummehr genehmigte Gedächtnisfeier für König Ludwig II. im Schloßpark zu Rega am Spornberg-See mit einem Kostenaufwande von 400000 Mark ausführen.

\* (Der Meßlage), der Entfall der Geheimnisse von Mariaberg, befindet sich zur Zeit in Berlin. Er hat den Abgeordneten, welche die Abgeordnetenliste im Abgeordnetenhaus entziehen, mit seinen Erhebungen zur Seite gestanden. Meßlage ist es groß gewachsen, blauer Mann von harten Knochenbau und intelligenten, impetuischen Zügen. Seine heute fanatische Einn vertritt Schafsin und Energie.

\* (Einzug.) Beim Demolieren eines Hauses in Durbach auf der Gilmöber Straße führte eine Wand ein und begann vier Arbeiter. Drei Beschäftigten wurde schwer und einer leicht verletzt. Die Unternehmung wurde eingestellt.

\* (Pariser Studentenunruhen.) Im Pariser Quartier Latin herrscht große Unruhe unter den Studenten aller Fakultäten und aller Verbindungen wegen eines Urtheils, den der Richter Laurent Tailhade am 26. Juni im „Echo de Paris“ hat erscheinen lassen. Dieser Artikel war zwar eigentlich nur gegen die antilehentlichen Studenten gerichtet, welche bei Anlaß der Pariser Feste eine Partei für die Uebung machten. Aber Tailhade machte bei dieser Gelegenheit eine Besprechung der Pariser Studenten im Allgemeinen, worin er unter anderem sagte: Der Student im Naturstudium: Jutänitische Daaflaer, Notariatschreiber oder Willenreber, macht sich bis zu der Stunde der eintrefflichen Stellung und der tüchtigsten Geschicht nur durch die Habsicht eines Parvian und die Partei eines Aristokraten hennertlich. Alle schmerzlichen Anfälle, Gemeinheit, Feindschaft, Unredlichkeit, Verlogenheit, daß gegen die Keimung und Betrugung des Schönen sind bei diesem jungen Dandmäher (pied plat) in roseltem Jubel vorhanden. Dummheit, Gesehrt, unangenehme Nieder, Issemäßigste Willen und Unreifeheit eines Gellmo, nichts fehlt in dem Vortreten, worin sich die anhänglichen Geier der Pariser gefahren. Am Mittwoch Nachmittag veranfaßte sich die Vertrauensmänner von fünf Pariser Studentenverbindungen, mit denen das taloffischen „Gerle de Lorenbourg“ und der Gruppe der antilehentlichen Studenten auch die republikanischen Association „Generale“, und verfaßten eine Protest, in dem sie dem Verfasser des Urtheils ihre Verachtung und auspropheten damit waren aber eine lärmende Rundgebung vor dem Kaffee „Echo de Paris“, so daß die Polizei eintrifft und zwei Verhaftungen vornahm. Nichtbedeutender beriefen die Vertrauensmänner die Studentenschaft am 27. Juni zusammen, um eine neue Rundgebung gegen Laurent Tailhade in Scene zu legen. Bei der Rundgebung des Vorabends vor dem Hause des „Echo de Paris“ waren zwei Wüthenden vor den Studenten mitgeschloß worden. Der Polizeireferet ließ jeden der beiden Wüthenden eine Besetzung von 50 Franken zukommen. Laurent Tailhade ist der bekannte Dichter, welcher den bombastischen Anarchisten „beaa geste“ nachgerühmt hatte und - Cronie des Schiffsalt - ein paar Wochen später durch eine anarchistische Bombe verletzt wurde, während er im Quartier Latin frühludte.

(Das berühmte Feindeslager.) Bg. hat einen Wüthenden auf der Zuhörerschaft-Ausstellung zu Biedanz gefunden, nämlich eine Weinfische, die eine Höhe von 40 Metern hat. Allerdings wurde dieselbe wieder aus Glas gefaßten noch mit edlem Maß gefüllt, sie ist vielmehr thurmartig kontruit und aus einzelnen grünen Glaskugeln zusammengefaßt, die durch Blei und Eisenrippen verbunden sind. Die Fische hat mehrere Etagen, unten befindet sich ein Wirthschaftsaal, und es führt eine Treppe bis in den Park der Fische, der, wie ein mit Draht gebundener Champagnerkorb erscheinend, einen Stöckel bildet, in welchem gleichzeitig 35 Personen eine entzündende Aufsicht über die ganze Ausstellung gesehen können.

\* (Ein Spielverberber.) Mama: „Frühchen, warum weinst Du?“ - Kleiner Karl: „Mama, Früh verberbt das ganze Spiel. Er will zwar immer loco motio sein, aber keine Steinhöhle essen.“ („Humorist. Bl.“)

### Börsen-Beichte.

Hall, 29. Juni. Bericht über: Stroß und Hen, mitgetheilt von Otto Beßhal. (Stämmische Preise gefaßt für 50 kr.) Roggen-Dankgröß (Handweid) 2,00 Mark. Roggen-Dankgröß (Weizen) 1,50 Mark. Roggen-Dankgröß —, Weizen-Dankgröß: altes hiesiges 3,00 Mk., neues hiesiges 2,50 Mk., neues fremdes 2-2,50 Mk. Kleeheu: altes 3,00 Mk., neues 2,50 Mk. Torfstreu 1,20 Mk.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Ritzgen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getraut: Sophie Charlotte, f. des Schneiders Wülfert; Friedrich Wilhelm, f. des Sergeanten Schultgen; Gertrud Erta, f. des Sergeanten Schröder. — Getraut: Friedrich Karl, Graf zu Castell-Castell, Getraut, beauftragt Stabschef, erstlicher Reichsrath, Premierlieutenant a la suite der Armee in Castell mit Frau Gertrud geb. Gräfin zu Stolberg-Berningerode, Erbtand hier.

Stadt. Getraut: Albert Curt, f. des Schlossers Deiper; Anna Marie, f. des Handarb. Weipert; Louis Wilhelm, f. des Handarb. End; Henriette Emma, f. des Handarb. Wile. — Getraut: der Richtermeister M. A. Fesche mit Frau M. A. G. geb. Schmitt hier. — Verlobt: die älteste f. des Handarb. Schwarz; der einzige S. des Schmieders Klegig.

Getraut: der Richtermeister M. A. Fesche mit Frau M. A. G. geb. Schmitt hier. — Verlobt: die älteste f. des Handarb. Schwarz; der einzige S. des Schmieders Klegig.

Getraut: der Richtermeister M. A. Fesche mit Frau M. A. G. geb. Schmitt hier. — Verlobt: die älteste f. des Handarb. Schwarz; der einzige S. des Schmieders Klegig.

Neumarkt. Getraut: Max Fritz, f. des Fabricar. Quaas; Paul Franz, f. des Handarb. März. — Verlobt: der Gefährte, Bernh. Wortmann-Benien; der j. S. des Glasermeist. Wilsch.

Altenberg. Getraut: Clara Johanne Gertrud, f. des Königl. Landraths Weidich; Karl Paul, f. des Dachdeckers Fehlschloß; Wilma Frieda, f. des Fabrikchmiedes Fiecher.

Getraut: der Wädrmeister Karl Rodendorf in Duerbema mit Frau Elise geb. Bauer. — Verlobt: der Oberk. a. D. von Keller; der S. des Maurers Ent.

Volksbibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr Rathhaus.

### DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters sagen Allen, welche den Sarg des Verstorbenen mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten, unseren aufrichtigen Dank. Die trauernde Familie Mortann.

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag, 12 Uhr, nach schnell und unerwartet unser gutes Fräulein im Alter von 10 Monaten. Dies sagt tiefbetrübt an Otto Günther nebst Frau geb. Heufchelt.

Gräbenhainchen, den 30. Juni 1895.

### Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Es sind eingetragenen: der Wädrmeister Friedrich Herzhold Verlobt mit Margarete der Wädrmeister Georgine Schuster. Hofmarkt, der Friedrich Karl Graf zu Castell-Castell, deutscher Stabschef, erstlicher Reichsrath, Premierlieutenant a la suite der Armee mit Gertrud Gräfin zu Stolberg-Berningerode, in Castell; der Wädrmeister Friedrich Rodendorf mit Anna Elise Bauer, in Duerbema.

Geborn: dem Handarbeiter Körnele eine f. Sirtberg 17; dem Oberlehrer Dr. Mollenhauer eine f. Lindenstraße 14; dem Kaufmann Groß ein S. Landshäber Straße 14; dem Ruther Müller ein S. Hallische Straße 26, 27; dem Maurer Ledtsohn eine

f. Rosenthal 16; dem Kaufmann Hartung eine f. Hofmarkt 1; dem Maurer Franz ein S. Borswert 19; dem Handarbeiter Gindemitt ein f. Neumarkt 10; ein unebel. S.; dem Zimmermann Weniger eine f. Borswert 4; dem Lehrer Wied ein S. Marktschloß 2; ein unebel. f.; dem Maurer Fildbrand ein S. Mollschloß 3; dem Bahnarbeiter Weined ein S. Landshäber Straße 18. Gestorben: des Handarbeiters Schwarz f. 8 f. Borswert 24; des Gelehrtenführers Köhler S. 5 f. Sand 18; der Agl. Oberk. Dr. von Keller, 78 f. Karlsrufer 13; der Handarbeiter Cretel, 38 f. Friedhofstraße 6; des Schmieders Klegig f. 2 f. Heine Sirtstraße 2; des Glasermeisters Wilsch f. 1 f. Neumarkt 11; des Maurers Ent f. 10 f. Weinberg 1.

### Für Schuhmacher.

1 Marke Circular-Nähmaschine, in noch gutem Zustande, billig zu verkaufen. Gustav Engel, Mechaniker, Merseburg, Weiße Mauer 7.

**Amüliches.**

Das Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 12 wird das diesjährige Geschützfesten am 2. und 3. Juli d. J. im Gelände bei **Wurgelshausen** in der Richtung Burgliebenau-Pladenell — abhalten. Die Geschützübungen am 3. um 6 Uhr und am 4. um 7 Uhr früh beginnen — dauern an beiden Tagen bis ungefähr um 3 Uhr nachmittags.

Es wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß zur Vermeidung von Unglücksfällen den angehefteten Eiserneisenposten unbedingt Folge zu leisten ist.

Merseburg, den 28. Juni 1895.  
 Der königliche Landrath.  
 Weidlich.

**Obkverpachtung.**

Die diesjährige Pflanzung des **Parasitides** an den Communal-Anpflanzungen vor dem **Rauschthore**, auf dem **Gerichtsrath**, hinter der weißen Mauer, hinter der **Schulzschule** und auf dem Wege von der **Planze** nach der **Königsstraße** soll **Sonnabend den 6. Juli cr.,**

**vormittags 11 Uhr,** im **Communalbureau** öffentlich an den **Besten** Bietenden **verpachtet** werden. **Bodstilfiche** werden **erlaubt**, sich in **diesem** Termine **pünktlich** einfinden. Die **Bedingungen** der **Verpachtung** werden im **Termine** bekannt gemacht. **Merseburg, den 28. Juni 1895.**  
 Die **Deconomie-Deputation.**

**Zwangsvorsteigerung.**

**Mittwoch den 3. Juli cr.,** **vormittags 10 Uhr,** werde ich im **Casino** hierseits **ca. 300 Mtr. versch. Stoffe** und **ca. 20 Mtr. Einolenn** und **am 11 Uhr** **1 Sopha** öffentlich gegen **Barzahlung** versteigern. **Merseburg, den 1. Juli 1895.**  
**Meyer, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsvorsteigerung.**

**Mittwoch den 3. Juli cr.,** **vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im **Casino** hier **ca. 390 Mtr. Buchstein,** **1 gutes Pianino,** **1 Nähmaschine,** **eine große Partie Möbel.**  
**Merseburg, den 1. Juli 1895.**  
**Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Ein Paar kleine Rinder-schweine,** gute Rasse, zu verkaufen  
**Johannisstr. 19.**

**Eine schöne Dalmatiner-Dogge,** Hund, zu verkaufen  
**Globigauer Straße 1.**

**Ein junger Jagdhund,** echte engl. Rasse, flecht verdienstlich zu verkaufen  
**Lindenstrasse 14.**

**Ein Birkenor** und ein schöner **Nussbaum-Kleiderseccitr** und **Kommode** sind zu verkaufen  
**Fischermeister Straße, Sand 6.**

Ein **noch gut erhaltener Rinderwagen,** sowie auch **andere Wägelwerke** stehen **umzugsfähig** zum Verkauf  
**Galleische Straße 11, im Hof.**

**Hausverkauf.**

Geschäftshaber bin ich gelonnen, mein **Haus** nebst **Garten,** **Mirtensstrasse 2,** unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen.  
**R. Baldauf.**

**Möblierte Stube und Kammer**

**Friedrichstraße 3**  
 2 Stuben, 2 Kammern, große Küche und **Zubehör** zu vermieten 1. October zu beziehen  
**Kunnenstraße 13.**

**Galleische Straße Nr. 11** ist die **Barriere-Wohnung** mit **Vorgarten,** 3 Stuben, **Kammer,** Küche und **Zubehör** zu vermieten und **October** zu beziehen.  
**Logis** zu vermieten

**Schmalestraße 4.**  
 Wegen **Verlegung** des **jetzigen** Miethers ist ein **ganz neues Haus** (2 Etagen, je 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst **Wasserleitung** und **sonstigen** **Zubehör**) im **Ganzen** oder **getheilt** zu vermieten und **1. October** oder **früher** zu beziehen. **Auf Wunsch** auch **Garten.**  
**Teichstrasse 10 a.**

**Barriere-Wohnung,** 2 Stuben, **Schlafstube,** Küche, **Wohnkammer,** Keller und **Zubehör** ist zu vermieten und **am 1. Januar 1896** zu beziehen  
**Franzstraße 13.**

Für täglichen Familien-Gebrauch:



Unübertroffen für Pflege von Haut und Teint.  
 Rein, mild und sparsam im Verbrauch!  
 Preis nur 25 Pfg. das Stück.  
**C. Naumann, Seifen- und Parfümerie-Fabrik, Offenbach a. M.**  
**Zu haben in allen Parfümerien & Droguerien.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Den hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften erlaube ich mich mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage das

**Schmiede-Grundstück**

des **Schmiedemeisters Herrn Pohland,** am **Neumarkt** gelegen, käuflich übernommen habe. Mein **erfrichtiges** Bestreben wird es sein, durch **gewissenhafte, exacte** und **gebiegene** Ausführung aller Arbeiten bei **bescheidenen** Anpreisen mir die **Gunst** der **nützlich** beehrenden **Maßtraggeber** zu erwerben und **dauernd** zu erhalten.  
**Merseburg, den 1. Juli 1895.**

**Robert Bosch,**  
 acceptrierter **Lehrschmied.**

Ein **Familien-Logis** zu vermieten **Neumarkt 49.**  
**Neue Kartoffeln**  
 hat im **Ganzen** und **Einzelnen** zu verkaufen  
**G. Maudrich, gr. Sigiststraße 6.**

**Hypothekengelder**  
 u. **guter** **Sichthaber** in Höhe von **12000, 18000, 20000, 25000, 30000 u. 50000 Mtr.**, sowie **Freibriefe** von **2000, 3000, 3900, 4500, 6000, 10000, 15000, 18000 u. 20000 Mtr.** sind zu **4 1/2** auf **Stets- u. Hausgrundstücken** sofort oder **1. Juli cr.** anzuflehen durch **Carl Hindelfisch, Merseburg, am Neumarktstr. 1.**

**Nordstraße Nr. 1**  
 ist eine **Wohnung,** best. aus **Stube, Kammer, Küche** und **Zubehör,** zu vermieten und **1. Octbr.** zu beziehen.  
**Eine** **kleinere** **Wohnung** in der **3. Etage** ist per **1. October** an **einzelne, ältere, ruhige** Leute zu vermieten.  
**Hallesche Strasse 9.**

**Annenstrasse 14 a**  
 ist die **Barriere-Wohnung,** 2 St., K., K. nebst **Zubehör** und **Gartenanteil,** per **1. October cr.** zu vermieten. **Mährers**  
**Weissenfeller Straße 7.**

**Oberhausenstrasse 8**  
 ist ein **Laden** mit **Wohnung** und **Zubehör** billig zu vermieten. **Au** **ertragen**  
**Grünestraße 1. part.**

**Wohnung,** mit **Wasserleitung** und **Zubehör,** zu vermieten und **1. October cr.** zu beziehen. **Preis 126 Mart.**  
**Galleische Straße 21 a.**

**Wohnung zu vermieten.**  
 3 Zimmer mit **Zubehör** und **Garten** sofort oder **früher** zu beziehen.  
**Teuber, Weissenfeller Straße 2.**

1 **Logis,** 1 **Stube,** 2 **Kammern,** Küche ist an **ruhige** Leute zu vermieten und **October** beziehbar  
**Breitstraße 14.**

Ein **Logis,** **Stube,** **Kammer** nebst **Zubehör,** von **jetzt** an zu vermieten **1. October** zu beziehen  
**Unterallenburg 34.**

Eine **Wohnung,** **Stube,** 2 **Kammern,** Küche, zu vermieten **große Ritterstraße 26.**

Eine **geräumige** **Wohnung** mit **allem** **Zubehör** und **einem** **schönen** **Garten** ist zu vermieten und **1. October** zu beziehen. **Preis 180 Mtr.**  
**Vorwerk 1.**

Ein **Logis,** 2 **Stuben,** **Kammer** und **Küche** zu vermieten und **1. October** zu beziehen.  
 Ein **Logis,** **Stube,** **Kammer** und **Küche** zu vermieten und **1. October** zu beziehen.  
**Globigauer Str. 11.**

Eine **Wohnung,** 2 **St.,** 2 **K. und** **Zubehör,** ist p. **1. October** zu vermieten  
**Friedrichstraße 10.**

Ein **Barriere-Logis,** **St.,** 2 **K.,** nebst **Zubehör,** zu vermieten u. **1. Octbr.** zu beziehen. **Preis 36 Thlr.**  
**Globigauer Str. 17.**

1 **kleines** **Logis** ist an **eine** **einzelne** **Person** zu vermieten **1. October** zu beziehen  
**Dom 11.**

Ein **kleines** **Logis** zu vermieten **1. Oct.** zu beziehen  
**Johannisstr. 19.**

Eine **kleine** **Wohnung** zu vermieten  
**Rothe Brückenrain 1.**

Ein **sehr** **schönes** **Logis** ist zu vermieten und **1. October** zu beziehen  
**kl. Sixtstrasse 2.**

Ein **kleines** **Logis** zu vermieten und **jetzt** oder **1. October** zu beziehen.  
**W. Weniger, Oberbreitstraße 3.**

**Freundl. Wohnung** von **Stube,** 2 **Kammern,** Küche oder **2** **Stuben,** **Kammer,** Küche und **Zubehör** mögl. mit **Entrée** per **1. Oct.** gesucht.  
 Offerten unter **Z. 100** an die **Expedit.** d. Bl.

**Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.**

Wegen **vorgeückter** Saison **verkauft** sämtliche **Sommerstoffe** zu **zünftigen** Preisen.

Die in **diesem** **Frühjahr** **entstandenen** **Kester** für **Blousen,** **Morgenkleider,** **Röcke etc.,** sowie **einzelne** **Roben** sind zu **außerordentlich** **billigen** Preisen zum **Anverkauf** ausgelegt.

**Bertha Naumann,**  
**Wartenstraße.**

**Sommer-Theater im „Zivoll“.**

(Direction: **Oscar Drescher.**)  
**Dienstag den 2. Juli 1895.**  
**18. Vorstellung im Abonnement.**  
**Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.**  
**Auf allgemeinem Wunsch.**  
**Zum 3. und letzten Male.**

**Wie die Alten sunen.**

**Wohlfühl** in **4** **Acten** von **R. Niemann.**  
 Mit **durchschlagendem** **Erfolg** auch **hier** zur **Ausführung** gebracht.  
**Fränk. Opern- u. Sings-Gesellschaft a. G.**  
**Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

**Städtische Pflichtfeuerwehr.**

**Ältester Jahrgang (1892/93),**  
**Sonntag den 4. Juli, abends 1/8 1/8 Uhr,** **Abgabe** der **Binden** in der **Pflichtigen Turnhalle.** **Der Branddirector.**  
**Kopp.**

**Aufwartung**

Ein **junges** **Mädchen** als **Aufwartung** sofort gesucht  
**Erbenstraße 6 a.**

**Dienstmädchen**

nach **auswärts** zum **sofortigen** **Eintritt** gesucht.  
 Ein **ordentliches** **Mädchen** als **Aufwartung** gesucht. Zu **erfragen** in der **Expedit.** d. Bl.

**Einige jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen**

werden **gesucht.**  
**Königsmühle, Merseburg.**

**Ein Arbeitsmädchen,**

nicht **unter** **16** **Jahren,** **suchen** **sofort** für **dauernde** **Arbeit.**  
**Gebr. Wirth, Weissenfeller Str.**

**Ein junges Mädchen als Aufwartung**

zu **erfragen** in der **Expedit.** d. Bl.  
**Erbenstraße Nr. 2.**

**Wichtige Steinseker**

werden **gesucht.** Zu **erfragen** bei **C. Steinbach, Steinsekermeister, Ammendorf.** (46688)

**Zum Besuche von Privatkunden**

beehrt **Vertrauf** von **Specialisten** f. **Herren** u. **Damen** werden in **allen** **Gegenden** **Deutschlands** **thätige** **Leute,** welche **bereit** als **Detaillisten** **thätig** **waren,** (H. 66776).

**gegen hohe Provision**

**dauern** zu **engagieren** **gesucht.** Off. sub **K. D. 115** bei **Haarstein & Vogler, A. G. Frankfurt a/M.**

**Ein halber goldener Klemmer**

gefunden. **Abzuholen** bei **Polizei-Sergeant Röder.**

**Ein schwarz-weißes Tuch** auf dem **Kinderspielplatz** **verloren.** Um **günstige** **Abgabe** wird **gebeten.**  
**Waldesstraße 1.**

**Ein großer gelber Denardhauer Hund** auf den **Namen „Brin“** **hörtend,** **entlaufen.** **Kennzeichen:** 2 **graue** **Streifen** und **Bedermantel** **fort.** **Gegen** **Belohnung** **abzugeben.**  
**Merseburg, Friedrichstr. 3.**

Das **von** den **unbefangten** **Juristen** in **dem** **unteren** **Königsmühlengraben** **gefundene** **Hirsch** **netz** ist **wegen** **Erkenntlichkeit** des **Eigentümers** **bei** den **Unterschieden** **abzugeben.**  
**Die Fischermaler.**  
**G. Dorias. Fr. Albert.**  
**Sierzu eine Beilage.**



**Volkswirtschaftliches.**

Zur Chinesischen Anleihe will die „Welterst.“ aus Berlin bestimmt erfahren haben, daß in Folge der deutsch-englischen Intervention die Chinesische Anleihe, wie sie auf russisch-französischer Grundlage projektiert war, definitiv gescheitert ist; dagegen seien Verhandlungen betreffs einer internationalen Chinesenanleihe unter gebührender Theilnehmung Deutschlands im Gange. — Nach einer Meldung des „Birshewia Wjedomosti“ hat das französisch-russische Syndikat, welches die Chinesische Anleihe emittiren sollte, von der Chinesischen Regierung bisher keine Antwort bekommen. Das Syndikat macht nunmehr der russischen Regierung eine Offerte, für Ankauf einer Anleihe von 400 Mill. Francs zu 4 pSt. zu veranlassen, entweder zu Konversionszwecken oder zur Vermeidung des Reichsanfanks und vor endlich zur Deckung von Ausgaben für Eisenbahnen. (Die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbebeziehung sollen bis zum 1. September 1895 festgelegt werden. Es sollen jedoch schon vorher summarische Nachweisungen über die ortsnahende Bevölkerung, die Zahl der ausgefüllten Haushaltungslisten, Landwirtschaftskarten und Gewerbebetriebe nach den verschiedenen Staaten und größeren Verwaltungsbezirken aufgestellt und dem Statistischen Amte überreicht werden. Es sind besondere Tabellen entworfen, nach denen die Zusammenstellung der Ergebnisse zu erfolgen haben wird.)

**Provinz und Umgegend.**

† Eisleben, 27. Juni. Wie jetzt bekannt wird, sollen auf dem Schafbrüter Reviere (Ostschächte) zwei große unterirdische Pumpen — eine kommt von Kurzeberger Revier herüber, die andere ist neu angelegt — aufgestellt werden. Es geschieht das, um die immer noch erloschenen beiden tiefsten Sohlen der Ostschächte zu unterhalten, damit das dort anstehende Erz angearbeitet werden kann. Der Betrieb auf den Ostschächten beschränkt sich nur auf die oberen Sohlen. Da es niemals gelingen wird, die unteren Sohlen, und besonders die tiefste, wasserfrei zu machen und zu erhalten, begehet vielfachen Zweifel. Schon früher wurde hier gesagt, daß das eingebrungene Wasser des Salzgins Sees vermöge der riesigen Wasserhaltungsmaschinen schon längst durch den Schluffschollen der Saale zugeführt wurde, und daß die jetzt in den Schächten aufstehenden Wasser unterirdische sind, wie solche in gleicher Weise die Oberfläche der Erde bedecken. Jetzt scheint auch die Gewerkschaft diese Auffassung zu der übrigen machen zu wollen, denn im letzten offiziellen Bericht aus den Mansfelder Erzrevieren wird geschrieben: Woher die noch so bedeutenden Zuflüsse nach Trodenlegung des Salzgins Sees stammen, das ist eine offene Frage, die zur Zeit schwerlich mit Sicherheit beantwortet werden kann.

† Weisfenfeld, 26. Juni. Eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute petitioniren an den Magistrat, daß die für die Sonntagsruhe freigegebenen Verkaufsstunden für Manufakturwaren-Geschäfte verlegt werden mögen, und zwar im Sommer vormittags von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr und nachmittags von 12 bis 4 Uhr, und im Winter vormittags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr und nachmittags von 12 bis 4 Uhr. Es wird in der Petition gesagt, daß die zur Zeit festgesetzten Verkaufsstunden für die Manufaktur und mit denselben verwandten Geschäfte insofern unangünstig liegen, als es den Landeuten und deren Bediensteten jetzt nicht gut möglich ist, Sonntags ihre Einkäufe zu machen, da sie am Vormittag durch Kirchengesang behindert und die Mittagsstunden in die Essenzzeit resp. der Vorbereitung hierzu fällt. Auch die Viehfütterung nimmt diese Zeit der Landeute in Anspruch. Da um 2 Uhr die Geschäfte Sonntags schon wieder geschlossen werden, so ist es dem Lande nicht möglich, Sonntags ihre Einkäufe in der Stadt zu machen.

† Markranstädt, 27. Juni. Rosengärtchen kann man jetzt überall sehen, in der Großstadt wie auf dem Lande. Ganze Aecker aber mit Rosen besät kannte man bis vor Jahren in Deutschland nicht, da mußte man schon nach dem Balkan reisen und die Sidschänge desselben besuchen. Dort wächst die wunderbare Blume schon seit langer Zeit auf ausgebeuteten Rosenfeldern, und dort hat man schon längst aus ihren Blütenblättern jenes kräftige ätherische Öl, das feinste Parfüm, das Rosenöl, gewonnen. Daß auch in Deutschland Rosen zum Zwecke der Delgewinnung auf Aeckern in Masse züchtend angebaut werden könnten, hielt man lange Zeit für unmöglich, bis u. a. der f. B. berühmte Baumzüchter Herr Nüchter bei Weisfenfeld und

Markranstädt, E. Schmalzfuß sen., nach seiner Orientreise in Vorträgen, namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen darauf hinwies, daß die türkische Rose ganz gut auch bei uns angebaut und ebenso verwendet werden könnte wie in der Türkei. Da fand sich in Herrn Kredner ein intelligenter Landwirth, der 1886 in Kleinmiltitz, einem an der Theilstraße der Thüringer Bahn Corbeitha-Leipzig, 10 Kilometer westlich von Leipzig gelegenen Dorfe, auf den Aeckern des von dem sächsischen Landtagsabgeordneten Herrn Ködler erworbenen Gutes die türkischen Rosen in Masse anzubauen begann. Und heute prangen ausgebeutete Flächen im herrlichsten Schmucke, den angenehmen Geruch verbreitend. Hunderte von Menschen wimmeln zwischen den mit Knospen und aufgeblühten Rosen dicht besetzten Rosenbüschen, mit den Händen die aufgeblühten Rosen abbrechend und sammelnd, damit sie in der von der berühmten Firma Schimmel & Co.-Leipzig mitten in den Rosenfeldern erbauten Fabrik ätherischer Oele ihres Oeles beraubt werden können. Die gewöhnlich vier Wochen währende Rosenernte vermag aber nicht genug Material zu einem großen Quantum Rosenöl zu liefern, da zu einem Kilogramm Del ganz bedeutende Massen Rosen gebraucht werden. Und Ernten, bei welchen 15 Kilogramm Rosenöl erzeugt werden (von ca. 20 Hektar Land), gehören zu den guten. Dagegen ist reines Rosenöl auch sehr theuer und kommt im Kleinhandel gar nicht vor. Es wird nun in vielfacher Verbindung in den Betrieb gebracht. Von großem Werthe ist es aber, daß das türkische Rosenöl nicht nur dem türkischen gleichzustellen, sondern der Qualität nach demselben sogar vorzuziehen ist.

† Leipzig, 25. Juni. Im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht hier die Mittheilung, daß die Einweihung des im Neuen fast vollendeten neuen Reichsgerichts am 26. October d. J. in Gegenwart des Kaisers, des Königs Albert und sämtlicher anderer Bundesfürsten erfolgen wird. Die Stadt Leipzig wird selbstverständlich alles aufbieten, um den Tag der Weihung zu einem höchst glanzvollen, würdig unserer Stadt, zu gestalten.

† Leipzig, 22. Juni. Der Umsatz, den sämtliche in unserer Stadt bez. in den Vororten bestehende Consumvereine (einschließlich der Leipziger Genossenschaftsbäcker) in vergangenen Jahre erzielten, beläuft sich nach einer von der Gewerbestammer bewirkten Zusammenstellung auf rund 3 Mill. M. Erwünscht ist, daß der in vorstehender Aufstellung einbezogene Consumverein der Hofbeamten einen Umsatz von 290 000 M. aufzuweisen hatte.

† Dresden, 25. Juni. Eine Wächse Liebig's Fleisch-Extrakt versetzte kürzlich ihren Beruf, wovon der folgende Fall deutlich Kunde giebt. Einem Krankheitsmitglied aus Landeburg verordnete ein Dresdener Arzt eine Wächse des erwähnten Extraktes zur Stärkung seines Körpers, da der Patient über „schwache Weine“ klagte. Das Bäuerlein kaufte das Verordnete, schien aber die Gebrauchsanweisung entweder falsch verstanden oder gar nicht gelesen zu haben, denn als der Arzt nach einigen Tagen wiederkam und sich nach dem Befinden des Patienten erkundigte, erhielt der Arzt folgende Antwort: „Bei keiner Herr Doktor, die Salme mag ja ganz scheinbar sein, aber Sie müssen mir'sche dünner verschreiben, daß ich sie besser auf die Weene schmierer kann, denn bis jetzt dhun sie mir immer noch weh!“

**Vermischtes.**

\* (Näherbanden in Kegyhu). Ein interessanter Brozsch, der über Ägypten hinaus beträchtliches Aufsehen erregt hat, ist soeben in Zonta in Unterögypten zum Abschluß gebracht worden. Es handelte sich um die Aburtheilung mehrerer Näherbanden, welche 30 Jahre hindurch ganze Provinzen unfruchtbar gemacht, über 60 Dente gelddirt und zahllose große und kleine Viehställe begangen hatten. Ganze Dörfer athmeten erstickert auf, als es endlich nach langen Bemühungen gelungen war, der Verbrecher jählosch zu werden und die Sicherheit wieder herzustellen. Der Wäführer dieser Banden war ein Ägypter Namens Menchawi, Sohn eines Pächters und reichen Grundbesitzers, der in seinen jungen Jahren eine leinewegs schlechte Erziehung genossen hatte. Später machte sich bei ihm die Lust zu Gemüthlichkeitsarbeiten bemerkbar, er gerieth in leichtfertige Gesellschaft, sein Hang zu abenteuerlichem Leben trieb immer häufiger hervor und bald war er in seiner Vaterstadt ein gefürchteter Personlichkeit geworden, der jedermann gern aus dem Wege ging. Alle Ermahnungen seines Vaters halfen nichts; trotzdem Menchawi die Mittel zur Verfügung fanden, eine ruhige, angenehme Händlichkeit führen zu können, verließ er sein väterliches Heim und schloß sich einer Näherbande an, welche, überall Verbrechen ausübend, im Lande umherzog. Als sein Vater hiervon hörte, beschloß er ihn zu einem geordneten Lebenswandel zurückzuführen und verpackte, falls er sich hierzu verpflichten wolle, ihm ein kleines Besitztum mit Hans u. f. w. zu übergeben, sowie ihm eine Jahresrente von 6000 M. anzulegen. Menchawi schlug auch dies ab, organisierte immer neue Banden und wurde bald der Schrecken der ganzen Provinz. Lange Zeit konnte er sein Schandgewerbe, welches er nur aus Liebe zu Ge-

waltthätigkeiten ansah, fortführen, bis es endlich gelang, ihn dingfest zu machen. Menchawi wurde zum Tode verurtheilt, legte er jedoch hernach jede Gemüthlichkeit ab und weigerte sich auch, den Rest seiner Siegesgötzen zu nennen. Das Spekulationsgericht verurtheilte ihn schließlich zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, seine Kosten ebenfalls zu Zwangsarbeit von vierjähriger langjähriger Dauer. Der Brozsch erregte um so mehr Aufsehen, als dem Ägypter im allgemeinen jeder Hang zu Gemüthlichkeiten fremd ist und ein Lebenswandel wie der des Menchawi wohl beispiellos dastehen dürfte.

**Haus- und Landwirthschaft.**

† Am Johannisfest (24. Juni) soll bekanntlich mit dem Spargelessen aufgeführt werden; nur auf Seiten, die man angehen will, darf man weiter stehen. Zu der ganzen Zeit der Ernte konnten die Spargelplanen keine grünen Triebe bilden, jetzt ist es die höchste Zeit, daß sie sich erholen und kräftigen. Selbstverständlich hat die junge Pflanze, die noch nicht geflochten ist, erst recht keinen Schaden übrig. Wenn im Herbst die Düngung veranlaßt wurde, so ist es jetzt höchste Zeit, sie auf den abgetretenen Beeten nachzuholen. Obwohl der Stallmist ein vorzüglicher Dünger für den Spargel ist, ist er doch zur Verwendung um diese Zeit nicht empfehlenswerth. Man nimmt deshalb nicht zu frische Stall- und Abortjauche. Da es aber der Jauche an Kali und Phosphorsäure fehlt, so gebe man dieser im nächsten Jahre halbes Eßlöffel Spargel zu bekommen, eine tüchtige Hand voll Holzjauche oder 50 c phosphorsäuriges Kali. Wenn Jued der Düngung gräbt man das Spargelkeet an den Seiten etwas auf; liegen mehrere Beete nebeneinander, so arbeite man auch die Wege zwischen denselben 20 cm tief um. Beim Umlodern des Landes trete man die Spargelbeete oder den Knospen mit unter und gebe dann die Jauche darüber. Wenn es an letzterer Zeit man jeden Stroh noch 20 c Gistler geben. Nach dem Knospen wird tüchtig Wasser, welches die Spargel jetzt überhaupt sehr nöthig haben, gegossen werden. Wird letzteres gründlich besorgt, so ist es während des Sommers kaum nöthig noch einmal zu gießen. Hat sich das Wasser oder die Jauche verzogen, dann gießt man die Urben zu, ebnet das Beet ein und entfernt dabei alles Unkraut.

† Zur Vertilgung der Ameisen, die sich oft sehr unangenehm bemerklich machen, ist Bese ein sehr wirksames Mittel. Man mischt dieselbe mit Honig, Sirup oder verdichteter Zuckerlösung und stellt die Mischung in der Nähe des Ameisenhaufens auf. Die Ameisen kriechen sich mit Zucker an die ihnen geborenen Werdesseln. Ihre Werdesseln sämmtlicher folgt aber ungeschon der Tod. Das hier empfohlene, so überaus leicht zu beschaffende Mittel ist allen anderen, weit komplizierteren, vorzuziehen.

† Vom Einerten der Frühkartoffeln. Die meisten Leute können kaum die Zeit erwarten, bis sie neue Kartoffeln auf den Tisch bekommen. Sind die Kartoffeln gut reif, nun dann gelangt! Sind sie aber noch unreif, so kann man sich mit ihnen nicht nur allein der Wägen verbessern, seine Gesundheit schädigen, sondern auch die Einbuße an seiner Kartoffelmasse. Denn erkornen würden die Kartoffelknollen noch wachsen, wenn man sie noch 8-14 Tage länger in der Erde ließe, und zweitens würden sie dann auch noch mehliger, wohlgeschmeckter und nachhafter werden. Wer seine Kartoffeln allzufrüh erntet und verbraucht, ist ein fröhlicher Beschädiger. Kartoffeln sind zum Genuß reif, wenn das Kraut der Pflanze sich gelb färbt und zum Absterben ansetzt; ist es aber noch grün wie bei der Reife, so sind die Frühkartoffeln nach niemals reif, und man lasse sie dann noch in der Erde stehen.

**Unterrichtswesen.**

Technikum Hildburghausen. Im Wintersemester des gegenwärtigen 19. Schuljahres wurde das hiesige Technikum, diese staatlich geleitete öffentliche Anstalt, von 815 und in diesem Sommer wird dasselbe von 563 Schülern besucht, so daß die Summe des Winter- und Sommerbesuchs, oder der Jahresbesuch, wie diese Summe vielfach bezeichnet wird, 1378 Schüler betragt. Wegen der großen Zahl der Forderung um 134 Schüler gelingen. Aus diesen Angaben geht hervor, daß die hier vereinigten Spezialfachschulen zu den bestbesuchten Deutschlands zählen und das Vertrauen zu denselben von Jahr zu Jahr wächst. Da nur die technischen Hochschulen denen, die die Diplomprüfung bestanden, den staatlich anerkannten Titel Ingenieur bezw. Architekt erteilen können, so ist eine technische Mittelschule, höhere Fachschule oder sonstige technische Lehranstalt und demnach auch das hiesige Technikum außer Stande, eine gleichwertige Bezeichnung zu verleihen; auch würde dem ehemaligen Fachschüler ein solches von einer technischen Mittelschule u. c. ausgestellte Ingenieur- oder Architektengenuß bei Bewerbungen um Stellen eher hinderlich als förderlich sein. Gleichwohl hat durch besondere Thätigkeit eine größere Zahl der früheren Schüler sich zu solchen Stellen emporgearbeitet, die sonst nur von Architekten und Ingenieuren besetzt werden. Das Wintersemester 1895/96 beginnt am 15. October. Da die Räume des Technikums im letzten Winter voll besetzt waren, so dürfte man gut thun, die Anmeldekarten so zeitig wie möglich zu bewirken.



Der Unterschied zwischen der neuen Patent-Myrrholin-Seele und der bisher gebräuchlichen Toilette-Seele beruht darin, daß, wie tausende von Versuchs-kräftigen, das Myrrholin eine ganz eigenartige kosmetische Wirkung auf die Haut besitzt, wodurch diese nicht nur zart und geschmeidig wird, sondern auch Risse, Hautreizungen u. c. verschwinden. Die Patent-Myrrholin-Seele ist a. 60 Pf. in allen guten Parfümerie- und Drogeriegeschäften, sowie in den Apotheken erhältlich.

Mittwoch den 3. Juli,  
vorm. von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an,  
versteigere ich im Saale des  
hiesigen

**Rathskellers  
die Restbestände**

des  
**Fr. Freygangschen  
Waarenlagers,**

als:  
Stoffe zu Anzügen,  
Kaisedecken,  
Bettvorleger,  
Kleiderstoffe,  
Möbelstoffe,  
Femdenbarhent,  
Tücher,  
Schürzen etc.  
**W. Möllnitz.**

**EMMERLING'S Bitte**  
versuchen  
sie!

**Kinder-**

ist  
uner-  
reichlich!

**Nähr-**

**Zwie-  
back**

Zu haben  
à Packet 10 und  
30 Pf. bei  
**A. Welzel, Carl Herfurth,  
Paul Hesse, Rob. Schulze.**

**CACAO-VERO**  
süßlich, leicht löslicher  
Cacao.  
in Pulver u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

Zu haben in den meisten  
Conditionen, Colonial-  
Delikatess- und Drogen-  
geschäften.

**Hängematten**  
für Erwachsene und Kinder empfiehlt billigst  
**R. Bergmann,  
Markt 30.**

**Fahrräder,**  
das Beste was es giebt, in hochfeiner Einrich-  
tung und Veredelung, sowie Aluminium-  
Schuhbildung mit Pneumatic von 170  
MM an. Alle Jahresschritte billigst.  
Allen Interessenten Besichtigung meiner  
Mäder gern gestattet.  
**O. Erdmann, Stufenstr. 4.**

**Heinrich Hessler,  
Neumarkt Nr. 79,**



liefert schnell und billigst  
**Metal- u. Kantschukstempel**  
für Behörden und Private.

Zum 1. August  
finde ich bei **hohem Lohn** ein oberst-  
liches und **zuverlässiges Mädchen**,  
welches **losgen** kann und **Hausarbeit** über-  
nimmt, ferner ein **gewandtes Stubenmäd-  
chen**, welches nähen und plätten kann.  
**E. Stollberg, Dom 2.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch **Erkältung** oder **Überladung** des Magens,  
durch **Genuss** mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen  
oder durch **unregelmäßige Lebensweise** ein **Magenleiden**, wie:  
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,  
schwere Verdauung oder Verschleimung**  
angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
heilfame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das  
bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser **Kräuter-Wein** ist aus vorzüglichen,  
heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem  
Wein bereitet, und stärkt und belebt den  
ganzen **Verdauungsorganismus** des Menschen  
ohne ein **Abführmittel** zu sein. **Kräuter-Wein**  
besitzt **alle Stärkungen** in den **Blutgefäßen**,  
reingt das **Blut** von allen **verdorbenen krank-**  
**machenden Stoffen** und **wirkt** **Fördernd** auf  
die **Neubildung** **gesunden** **Blutes**.

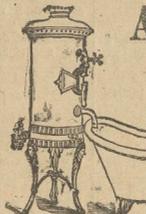
Durch **regelmäßigen** **Genuss** des **Kräuter-Weins** werden **Magenübel**  
meist schon im **Keime** erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung  
allen anderen **scharfen**, **äbenden**, **Gesundheit** **schädlichen** **Mitteln** vorzuziehen.  
Alle **Symptome**, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,  
Reibtheit** mit **Gebreden**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** und  
so **häufiger** auftreten, werden oft nach **einigen** **Mal** **Trinken** beseitigt.

und deren **unangenehme** **Folgen**, wie **Be-**  
**schlaflosigkeit**, sowie **Blutanhaltungen** in **Leber, Milz** und **Portaderstystem**  
(**Schmerzhaftes**) werden durch **Kräuter-Wein** **rasch** und **geling** beseitigt.  
**Kräuter-Wein** **besitzt** **schöne** **Unterhaltlichkeit**, verleiht dem **Verdauungs-**  
**system** **einen** **Auffrischung** und **entfernt** durch **einen** **leichten** **Schlaf** **alle** **unang-**  
**stlichen** **Stoffe** **aus** dem **Magen** und **Gebärnen**.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-**  
**kräftigung** sind meist die Folge **schlechter** **Verdauung**, **mangelhafter** **Blut-**  
**bildung** und **eines** **krankhaften** **Zustandes** der **Leber**. Bei **gänzlicher**  
**Appetitlosigkeit**, unter **erwiesener** **Abspannung** und **Gewichtsverminderung**,  
sowie **häufigen** **Kopfschmerzen**, **schlaflosen** **Nächten**, **schon** oft **schon** **sehr**  
**langam** **dahin**. **Kräuter-Wein** **gibt** der **geschwächten** **Lebenskraft** **einen**  
**frischen** **Impuls**. **Kräuter-Wein** **reizt** den **Appetit**, **beordert** **Ver-**  
**dauung** und **Ernährung**, **regt** den **Stoffwechsel** **kräftig** an, **beschleunigt** und **ver-**  
**bessert** die **Blutbildung**, **beruhigt** die **erregten** **Nerven** und **schaft** dem **Kranken**  
**neue** **Kräfte** und **neues** **Leben**. **Jährliche** **Verwendungen** und **Dankschreiben**  
beweisen dies.

**Gebruchsanweisung** ist **jeder** **Flasche** **beigegeben**.  
**Kräuter-Wein** **ist** zu **haben** in **Flaschen** à **Wfl. 1,25** und **1,75** in  
**Merseburg, Lauchstädt, Querfurt, Halle, Seckenditz,  
Döllnitz, Lützen, Elstchen, Markranstädt, Dürrenberg,  
Laucha, Naumburg, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.**  
Auch **verkauft** die **Firma** **Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82<sup>a</sup>,**  
**3** und **mehr** **Flaschen** **Kräuter-Wein** zu **Originalpreisen** nach **allen** **Orten**  
**Deutschlands** **porto** und **zollfrei**.

**Wein** **Kräuter-Wein** **ist** **kein** **Geheimmittel**; seine **Bestandtheile** **sind**:  
**Malzwain 450, Weinspirit 1000, Ghiccerin 100,0, befall. Wasser 240,0,  
Glycerin 150,0, Weinsäure 330,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amerik.  
Krautwurz, Enzianwurz, Rainwurz 20,0.**



**Aachener Badeofen**

**D. R.-P. 20000 Stück in Betrieb**  
mit **neuen Verbesserungen**.  
In **5 Minuten** ein **warmes** **Bad!**

Bis heute **unerreicht** in **Schnelligkeit** der **Heizung** u. **Gasersparnis**

**Preisgekrönte Gasheizöfen.**

Prospecte gratis und franco.

**J. G. Houben Sohn Carl,**

**Aachen.** (H. 42200)

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

**Holz- und Metall-Sarg-Magazin und Merseburger Beerdigungs-Anstalt**  
**Saalstr. 2. von R. Ebeling, Tischlermeister, Saalstr. 2.**  
übernimmt bei **vorherrschenden** **Transfersfällen** in **Merseburg** und **nach** **auswärts** **Begrä-**  
**nisse** **aller** **Art** mit **seinen** **fünf** **Reidewagen** und **seinen** **Tracer-Wahrfahr-**  
**wagen** zu den **billigsten** **Preisen**. — **Gründlich** **made** **ich** **auf** **meine** **große** **Auswahl** **von**  
**großen** und **kleinen** **Metall- und Holzsärgen** in **Eisern-** und **Eichenholz** **anfertigen**  
und **stelle** die **billigsten** **Preise**.

**Burgstr. 16. Oscar Leberl, Burgstr. 16.**  
**Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,**  
empfeht  
**sämmtliche Gel- und Wasserfarben,**  
trocken oder mit befeuchtetem Weindessig verrieben, zum **sofortigen** **Anstrich**  
**fertig.**  
**Metall-Fussbodenfarbe**, feinstreiftig, schnell und hart trocknend —  
nicht nachbleibend.  
**Grüne, graue, blaue, braune, rothe etc. Oelfarben**,  
besonders **präparirt**, zum **Anstrich** von **landwirthschaftlichen** **Maschinen**,  
**Wagen**, **Geräthen** **z.**  
**Leinwandfarben**, **garantirt** **rein**, **gut** **trocknend.**  
**Fussbodenlacke, Möbel-, Eisen- und Lederlacke.**  
**Alleinverkauf**  
für **O. Fritze, Berlin**, und **Erz. Christoph, Berlin**, von  
**Berusteinölackfarben u. Spiritus-Glanzlacken.**

Wiederverkäufern und Malern **Gutzapreis**.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Köhner** in **Merseburg**.

**Pa. neue Voll-Seringe**

empfeht und empfiehlt  
**Julius Trommer.**

**Neue saure Gurken,  
neue Vollheringe**  
empfeht  
**Gust. Fuß.**

**Robert Heyne's  
Kinder-Nähezwieback**

ist der **beste** und **billigste**. Außer in **meinem**  
**Geschäft** ist **dieselbe** in **Düten** à **15 Pf.** und  
**30 Pf.** zu **verlangen** bei **Herrn Paul**  
**Berger, Remmert-Drögler.**

**Bekanntmachung.**

Bei **einer** **Wahlzahl** der **auf** dem **ersten**,  
**zweiten** und **dritten** **Friedhofe** der **Kirchen-**  
**gemeinde** **St. Margin** **bedürftigen**  
**Familien-Verhältnisse** (**Schwaboggen**) in  
der **Friedhofs**-**Verwaltung** nicht **bekannt**, ob  
**Berjonen** **vorhanden** **sind**, welche **ein** **Recht** zum  
**Mitgebrauche** **beantragen** und **nachzuweisen**  
im **Stande** **sind**. **Diese** **Familien-Verhältnisse**  
werden **nach** den **Nummern** und **soweit** **mög-**  
**lich** mit **Angabe** der **wahrscheinlich** **zuletzt** **Be-**  
**legenen** **nachfolgend** **verzeihet**:

- Erster Friedhof.**  
Nr. 10. Erdmann Friedrich, Karl Mascher,  
Nadlermeister, unter der **Firma**  
Mascher & Wehde.  
20. Johann Christian Wagner, Justiz-  
Commislar.  
37. August Heblsch.  
38. Johann Subwig Müller, Radw. Mandel.  
45. Johann Friedrich August Schurig,  
Schneidermeister, und  
Karl Hinterbusch, Schneidermeister.  
48 und 49. Christian Gottfried Friedrich,  
Kaufmann.  
66. Franz Subwig Müller, Glasermeister.  
94. Philipp Ernst Schulte, Maurer und  
Zahngräber.

- Zweiter Friedhof.**  
Nr. 1 und 2. Johann August Franke, Weis-  
gerbermeister.  
16. Johann August Gottfried Höfer,  
Färbermeister.  
21. Gottfried August Leisinger, Maurer-  
meister.  
32.  
35. Johann Michael Albers.  
36. Christian Albers, Fleischermeister.  
43. verw. Tischlermeister Christiane Eise-  
beth Krieg geb. Neuhöf.  
45. Rohland, Schuhmachermeister.  
54. August Wiese, Kaufmann.  
58. Johann Gottfried Dietz, Domfunkst.  
63. Heinrich Müller, Schnittbändler.  
72. Johann Friedrich Wolf, Bäckermeister.  
76. Hermann Danneil, Königl. Reg.-Rath.  
77. Kühn, Königl. Reg.-Rath.  
86.  
91.

- Dritter Friedhof.**  
Nr. 13. Karl Christian Wilhelm Hellmuth,  
Lohgerbermeister.  
20. Johann Friedrich Londershausen,  
Lohgerbermeister.  
21. Johann Christian Wagner, Justiz-  
Commislar.  
22. Jacob Philipp Waab, Schneidermeister.  
26. Johann Friedrich Götzer, Schuh-  
machermeister.  
27. Johann Erdmann Londershausen,  
Ebenermeister.  
38. Friedrich August Lorenz, Hufen-  
polenbändler.  
39. Friedrich Brecht, Handarbeiter.  
51. Friedrich Wilhelm Frieß, Fuhrmann.  
65. Johann Gottlob Köppe, Kupfer-  
schmiedemeister.  
66. Johann Gottlob Köppe, Deponom.  
68. Heinrich Edmund Verdrich, Strumpf-  
wickelmeister.  
61. Johann Karl Vogel, Schmiedemeister.  
70. Heinrich Wilhelm Herling, Buch-  
bindermeister.  
71. Karl Andreas Wiebich, Schuhmacher-  
meister.  
75. Ludwig Christian König, Schön- und  
Schwarzfärbermeister.  
85. Johann Friedrich Niemann, Königl.  
Reg. -Rath. und Medic.-Rath.

Auf **Grund** des **§ 17** der **Friedhofs**-**Ver-**  
**ordnung** vom **1. October** **1892** **fordern** **wir** **Die-**  
**jenigen**, **welche** **ein** **Recht** des **Mitgebrauchs**  
**dieser** **Familien-Verhältnisse** **haben**, **hierdurch**  
**auf**, **diese** **Rechte** **unter** **Vorlegung** der **Ver-**  
**leihungs**-**Scheine** und **unter** **Beifügung** der  
**sonst** **nach** **notigen** **Beweisstücke** **binnen** **12**  
**Wochen** **schriftlich** **bei** **uns** **geltend** **zu** **ma-**  
**chen**. **Diesjenigen** **Familien-Verhältnisse**, **auf** **welche**  
**solche** **Rechte** **nicht** **nachzuweisen** **werden**, **sollen**  
**nach** **Ablauf** der **angegebenen** **Frift** **anderrweit**  
**verloren** **werden**.  
**Merseburg**, **den** **16. Mai** **1895.**  
**Der** **Gemeindefiskus** **v. St. Margin.**  
**Werther, Pastor.**  
**Fritsch, Kirchschaffmeister.**

Correspondent



Geschieht täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Höchentlichste Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 136.

Dienstag den 2. Juli.

1895.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Das Centrum und die Volksschule.

\* \* Im Abg. Hause soll demnächst eine Interpellation des Abg. Dr. Mintelen, der sich als Mitglied der Commission des Reichstags für das Unterrichtsgesetz durch seine Anträge auf Befragung jedes Zweifels an der Existenz eines persönlichen Gottes um das Scheitern der Vorlage verdient gemacht hat, zur Verhandlung kommen, welche sich auf den katholischen Religionsunterricht in den Volksschulen bezieht. Die Interpellation stellt an die Regierung die Frage, ob sie beabsichtige, den Erfolg des Ministerial-Berichts vom 18. Febr. 1876 aufzuheben und bezüglich der Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen eine anderweitige Regelung — nämlich eben dieses Religionsunterrichts — unter Berücksichtigung des Dogmas der römisch-katholischen Kirche herbeizuführen. Diese Interpellation leidet an einer geradezu stubilden Dunkelheit, die aber einigermaßen aufgeklärt wird, wenn man sich erinnert, daß nach der lex Jedlichs die geistlichen Oberen jederzeit den Volksschullehrern die missae canonice entziehen sollten, was bei Volksschulen mit nur Einem Lehrer die ganze Existenz des letzteren von dem Gutdünken der kirchlichen Oberen abhängig machen würde. Ein Volksschullehrer, der Religionsunterricht nicht ertheilen darf, ist in den ländlichen Schulen geradezu unmöglich. Angesichts dieser Interpellation ist es von Interesse, die Ansichten des katholischen Klerus an der Quelle zu studieren. In Berlin erscheint neben der „Germania“ eine hauptsächlich für die ländliche Bevölkerung der Mark, soweit sie katholisch ist, bestimmte kleine Zeitung, die „Märkische Volkszeitung“. Dieses Blatt nun hat kürzlich seinen Lesern einen Artikel des „Maininger Journal“ über oder vielmehr gegen den obligatorischen Volksschulunterricht vorgelegt, der zunächst die Ansicht ausspricht, daß die heutige Volksschule eigentlich ein „lospieliger, anspruchsvoller Apparat“ sei, der dem Staat und den Gemeinden „unnützigere Weise große Summen kostet.“ „Es ist lächerlich, heißt es dann, wenn man die Schule als Hauptgrundlage und Hauptbedingung der Civilisation ansieht, wie man in pädagogischen Schriften liest und auf Lehrerversammlungen hört.“ Indessen hat der Verfasser die Beobachtung gemacht, „daß, wenn auch diese falsche Auffassung bei einem großen Theile der Lehrerschaft noch herrsche, die Regierung nachgerade von diesem Vorurtheil zurückzukommen scheint.“ In der That ist die Schule überflüssig. „Es hat jederzeit große Künstler ohne Kunstschulen, blühende Gewerbe ohne Gewerbeschulen gegeben; auch kann man sich aus eigener Kraft das notwendige Wissen aneignen.“ Ist es doch auch mit den Leistungen der Volksschule nicht weit her, da „die Mehrzahl der Schüler nach sieben- oder achtjährigem Schulunterricht nicht einmal zu genügender Fertigkeit und Sidertheit im Lesen, Schreiben und Rechnen neben Kenntniß des Katechismus und der biblischen Geschichte gebracht werden, geschweige denn zu den übrigen gemeinnützigen Kenntnissen“. Aber, fragt der Lehrer, was soll denn an die Stelle der Volksschule treten? Die überraschende Antwort ist: „Pestalozzi hält es für ein wesentliches Erforderniß der Volksschule, daß jedes Kind dahin gebracht werde, den Umfang dessen, was es gelernt, dabei seinen Geschwistern oder auch fremden Kindern lehren zu können. Nach den Verhältnissen unserer ländlichen Bevölkerung könnte nach diesem System bei einiger Nachhülfe von

Seiten des Pfarrers viel mehr und besser gelernt und vor allem der natürliche Verstand und das geistige Leben des Volkes viel mehr gewendet werden.“ Pestalozzi als Autorität des Ultramontanismus — das ist geradezu haarsträubend. Es kommt aber noch besser. Ueberflüssig und werthlos sind die Volksschulen; überflüssig, „denn wenn heute auf dem Lande alle Volksschulen aufgehört, so würde der Geist des Lesens und Schreibens und würden auch die gemeinnützigen Kenntnisse im Volke nicht aussterben“; werthlos; denn: „wäre der Unterricht in der modernen Volksschule von rechtem Erfolge, so müßten längst alle Familien des Volkes von deren Wohlthätigkeit berart überzeugt sein, daß es keines Zwanges (ah!) mehr bedarf.“ Daraus folgt: „Die Lehrer haben also kein Recht, auf die ehe-maligen von Küstern und Handwerkern geleiteten Kirchspielschulen verächtlich herabzublicken.“ Die weitere Frage: „ob die Jugend des Volkes in den letzten Jahrzehnten in denselben Verhältnissen besser, folgsamer, sittenreiner geworden ist, als man die Volksschule mit einem sehr gesteigerten Geldeaufwand zu heben bemüht war“, wird verneint: „auf dem Gebiete der Verbesserung und Bereberung der Sitten der Nation zeigt sich die jetzige Volksschule wirkungslos, wenn nicht gar nachtheilig wirkend.“ Diese „gar nicht ungefährliche, jedenfalls die Freiheit der Bürger so stark beschränkende Zwangsankalt“ ist Schuld daran, „daß die jetzige Zeit und unser Volk an stüllicher Kraft, an Helben und Denkern ärmer ist, als Völder und Zeiten mit einer kleineren Anzahl von Lesern und Schreibern.“ Und zum Schluß wird bemerkt: „Zene Wirkungslosigkeit und diese schlimme Wirkung der heutigen Schule ist um so mehr zu bedauern, wenn man die Summen in Betracht zieht, welche man auf diese Anstalten von Seiten der Gemeinde und des Staats verwendet.“ — Nach diesen Offenherzigkeiten kann man sich anscheinend vorstellen, was aus der Volksschule werden würde, wenn die Herren Dr. Mintelen und Genossen in den katholischen Gemeinden das Heft in die Hand bekämen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zu dem Paris'schen in Ungarn meldet die „Unban. Correspondenz“, daß der Kaiser dem Großgrundbesitzer Alexander Vighago die ungarische Grafenwürde verliehen hat. Dem Mitgliede des Magnatenhauses Siegmund Bohms und dessen Brüdern Ladislaus und Stefan, ferner dem Abgeordneten Ladislaus Solymosy und dem Großgrundbesitzer Josef Jot ist die ungarische Baronwürde verliehen. Alle wurden gleichzeitig zu erblichen Mitgliedern des Magnatenhauses ernannt.

Frankreich. Zum russisch-französischen Bündniß bezeichnet eine Note des offiziellen „Temps“ alle Verhandlungen betreffs einer theilweisen oder gänzlichen Substitution der zwischen Frankreich und Rußland etwa bestehenden Conventionen auf Grund von Erklärungen sehr maßgebender Personen als durchaus unbegründet. — Bezüglich des Herzogs von Amale ging in Paris im Laufe des Freitag Abend das auch von uns mitgetheilte Gerücht um, der Herzog sei ermordet worden. Der Herzog war am Donnerstag nach Chantilly zurückgekehrt. Nach einer weiteren Meldung befindet sich der Herzog indeß vollkommen wohl.

Rußland. Die baltische Loyalität stirbt nimmer aus. Auf dem baltischen Gesangs-feste in Mitau verlas der Gouverneur ein Telegramm, welches der Kaiser als Antwort auf die Huldigungen der Bevölkerung gefandt hatte. Das Telegramm lautet: „Ueberrnittelten Sie dem Adel, der städtischen und der ländlichen Bevölkerung meinen Dank für die zum Ausdruck gebrachten Gesühle. Ich wünsche dem lurländischen Governement weiteres Blühen im Bestande unseres großen Reiches.“ Die Depesche wurde mit Jubel begrüßt. Sämmtliche anwesende Sänger sangen mehrere Male die russische Nationalhymne, deren Wiederholung stürmisch verlangt wurde.

England. Für das neue englische Cabinet werden folgende weitere Ernennungen amtlich gemeldet: Zum Lord-Großkanzler Lord Salisbury, zum Lord-Siegelbewahrer Viscount Grosvenor, zum Kanzler des Herzogthums Lancaster Sir Henry James, zum Minister des Innern Sir Matthew White-Bell, zum Kriegsminister Marquis of Lansdowne, zum Staatssecretär für Indien Lord George Hamilton, zum Präsidenten des Handelsamts E. Ritchie, zum Lordkanzler von Irland Lord Ashbourne, zum Secretär für Schottland Lord Balfour of Burleigh. Alle diese bisher genannten Personen sind Mitglieder des Cabinets. — Die Königin verlieh Lord Rosebery den stiftlichen Andreasorden. — Das Oberhaus nahm in sämmtlichen Lesungen die Bill betr. den freiwilligen Militärdienst an.

Türkei. Aus Dubnica eingelaufene Nachrichten melden, daß jenseits von Palanka neun nach Mazedonien zurückkehrende Arbeiter von Vasil-Voznik (türkischer irregulärer Soldat) getödtet wurden. Die Leichname ließ man am Wege liegen; die Köpfe, darunter ein Knabenkopf, wurden nach Palanka gebracht, dort einen Tag ausgestellt und dann in den Fluß geworfen. Am Donnerstag wurden zwei türkische Soldaten nach Kistenbil escortirt, die auf bulgarischem Boden angetroffen und gefangen worden waren. — Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Saurma-Zelkisch, hat am Sonnabend dem Sultan in feierlicher Audienz seine Accredite überreicht. — Behufs Durchführung der armenischen Reformen ist vom Sultan Marschal Schahir Pascha zum Reichscommissar ernannt worden. Ferner wurde eine Commission ernannt, um zu erwägen, welche weiteren Erklärungen den Mächten bezüglich der Einwände der



Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Das Befinden der Kaiserin war auch am Sonnabend ein gutes. Wenn sie zur Zeit auch noch das Bett hütet, so ist doch die Hoffnung vorhanden, daß sie es schon am Dienstag wird verlassen können. Der Termin ihrer Abreise nach dem Neuen Palais ist noch unbestimmt gelassen. Der Kaiser ist gestern auf der „Hohen-zollen“ von Travemünde nach Kiel zurückgekehrt. — (Das Staatsministerium) trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst Sonnabend Mittag 2 Uhr zu einer Sitzung in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz zusammen.